

Herbert Plotke¹: Kurz erklärt ...

Chanukkah – Fest des Lichtes, Fest des Wunders, Fest der Freude

b



Chanukkah ist ein populäres jüdisches Fest. Es beginnt am Vorabend des 25. *Kislew* (Ende November/Dezember [Mondsonnenkalender²]) und dauert acht Tage.

Chanukkah (wie alle hier genannten hebräischen Wörter endbetont) bedeutet Einweihung (hier genauer Wiedereinweihung). Das Fest beruht auf einer Erzählung vorzüglich im ersten Buch der Makkabäer (Kapitel 4, 36-52).³ Die vier Bücher der Makkabäer sind Teil der katholischen und der orthodoxen Bibel, hingegen nicht der protestantischen und (erstaunlicherweise) nicht der jüdischen Bibel. Grund dafür mag sein: Bei den Makkabäern sind die Ämter Hohepriester und König in der gleichen Person vereinigt, während die Bibel die beiden Funktionen klar verschiedenen Trägern zuweist.

Die *Chanukkijah* in der achten *Chanukkah*-Nacht – alle Kerzen sind angezündet.

.....

König Antiochos IV. Epiphanes (175–164 vor unserer Zeitrechnung), König der Seleukiden, die damals in Judäa herrschten, eroberte Jerusalem. Im Zuge seiner hellenistischen Bestrebungen widmete er den Tempel zu Jerusalem neu dem griechischen Gott Zeus, für den er eine Statue aufstellen ließ. Nicht alle Teile des jüdischen Volkes waren mit diesem Schritt einverstanden, insbesondere die Priesterfamilie der Hasmonäer (*Chaschmona'im*) revoltierte und sammelte eine Truppe um sich. Unter der Leitung ihres zweiten Anführers Jehudah Hammakkabi (aramäisch *makaba* bedeutet Hammer; latinisiert Judas Maccabäus⁴; daher

1 Dr. iur. Herbert Plotke arbeitete bis zu seiner Pensionierung an leitender Stelle in einem Departement (Ministerium) und als Dozent in der Lehrerbildung. Er ist weiterhin wissenschaftlich im öffentlichen Recht tätig.
2 Siehe ZfBeg 2020-1/2, S. 90.

3 Erwähnt auch bei Flavius Josephus Jüdische Altertümer XII.319.

4 Titel eines Oratoriums von Georg Friedrich Händel mit dem bekannten Lied »See the conqu'ring hero comes«, auch gesungen als Adventslied mit dem Text: Tochter Zion, freue dich.

*Chanukkah-Feier am Brandenburger Tor
in Berlin, 23. Dezember 2019.*



*Chanukkah-Feier auf dem Marktplatz
in Karlsruhe. Rabbiner Mordechai Mendelson
zündet mit Oberbürgermeister Frank Mentrup
die sechste Lampe an, 29. Dezember 2016.*



Makkabäeraufstand genannt) gelang im Jahr 164 die Eroberung der Stadt Jerusalem.

Im Tempel wurden die fremden Götzen entfernt, alle Geräte gereinigt, und als ein Höhepunkt sollte der siebenarmige Leuchter, die *Menorah*, wieder angezündet werden, doch nicht mit unreinem Öl. Um neues Öl zu beschaffen, waren acht Tage nötig. Darum dauert das Fest auch heute noch acht Tage.

Nach einer späteren Überlieferung soll doch noch ein Kännchen mit reinem Öl, das eigentlich nur für einen Tag reichte, gefunden worden sein. Dank einem Wunder reichte es für acht Tage. Daher *Chanukkah*-Fest des Wunders.

Zur Erinnerung an dieses Wunder wird noch heute in der Synagoge, vor allem aber in den Privathäusern und neuerdings auch öffentlich in größeren Städten (wie etwa in Aachen, Basel, Karlsruhe usw.) während der acht Tage der neunarmige Leuchter, die *Chanukkijah*, angezündet. Sie hat acht Arme und einen neunten für den Diener, mit dem die acht Lichter, meist Kerzen, entfacht werden, darum *Chanukkah*-Fest des Lichtes.

Die Lichter sollen die Wiedereinweihung des Tempels und vor allem das Wunder kundtun. Da-

her wird der Leuchter oft an das Fenster gestellt. Am ersten Tag wird nach den Lehren der Schule von Hillel⁵ ein Licht angezündet, am nächsten Tag eines mehr usw. Während die Lichter brennen, darf nicht gearbeitet werden, vielmehr sollen sie betrachtet und soll des Wunders gedacht werden. Im Übrigen wird an *Chanukkah* normal gearbeitet.

Nach den beiden (am ersten Abend drei) Segenssprüchen wird in den aschkenasischen Gemeinden das Lied *Maos Zur* (stimmhaftes *s*, Bedeutung: Fels [meiner Rettung]) gesungen. Der Text stammt aus dem 13. Jahrhundert.

Im Gottesdienst werden gewisse Bittgebete weggelassen, dafür die Lobgesänge der Psalmen 113 bis 118 hinzugefügt – *Chanukkah*-Fest der Freude.

In Anlehnung an die örtlichen Gebräuche werden Geschenke gereicht.⁶ In Öl gebackene Gerichte wie *Sufganiot* (Krapfen, Berliner) und *Latkes* (Kartoffelpuffer) sind typische Speisen. Beliebt ist das Spiel mit dem Treidel, eine Art Kreisel mit vier-eckigen Seitenflächen, auf denen die Anfangsbuchstaben *N(un)*, *G(imel)*, *H(e)*, *Sch(in)* der Wörter *Nes gadol haja scham* stehen: Ein großes Wunder geschah damals.

⁵ Babylonischer Talmud Traktat Schabbat 21b.

⁶ Das Fest der Geschenke ist *Purim* im März.